

„Republikanische Meinungsfreiheit“

Politikfierung der Berliner Schutzpolizei

Berlin, 13. August.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Das demokratische 8-Monatsgesetz verdrängt heute in geschlossenem Druck eine Auslösung, nach der eine Säuberung der Schutzpolizei von republikanischen Elementen bevorzugen soll. Der Berliner Polizeipräsident werde alles unternehmen, die Schutzpolizei zu einem leistungsfähigen Instrument der Republik zu machen. Er werde, wie zu hoffen sei, es bald fertig bringen, diese Schutztruppe von allen Elementen zu reinigen, die nicht die nötige Gewähr dafür bieten, daß sie den Eid auf die Verfassung und den Schutz der Republik ernst nehmen. Aus dem Reichsammernachrichtungen in richtigem Bewußtsein würde es heißen, daß Genosse Greding nicht einfließen ist, die Berliner Schutzpolizei zu einem Parteicommando zu machen, Gesinnungsschüffel treiben will und daß fischerlein für Beamte, die nicht eingetriebene Beamte der Reichsammernachrichtungen sein, kein Paß mehr in der Berliner Schutzpolizei ist. Wir möchten annehmen, daß das Kommando dies nicht ernstlich und daß der Kaiserhof der Genossen für es nicht wagt, benachteiligt gegen ein

Grundgesetz der deutschen Verfassung zu verstoßen.
Da aber der Berliner Polizeipräsident nicht die geringsten Anstalten macht, der Behauptung entgegenzutreten, daß seine strengen Maßnahmen einseitig gegen Radikalfreie gerichtet sind, obwohl der Vorname der Reichsammernachrichtungen einmütig gegen die Behauptung des Kommandos sprechen ist, so halten wir doch die höchste Aufmerksamkeit aller politisch interessierten Stellen für angebracht.

Zukunftstreten der Getreidezölle

Berlin, 13. August.
Auch den dem Verein Berliner Getreide- und Produktionshändler gemachten Mitteilungen werden die Einfuhrzölle für Getreide und Mehl in der nächsten Zeit in Frage kommen. Am 28. August und 1. September in Kraft treten.

Die Wirkung der Amnestie

Berlin, 13. August.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Entgegen den demagogischen Behauptungen der Linkspresse dürfte die Hindenburg-Amnestie in viel höherem Maße den politisch Verurteilten und Verbannten, die den Disparitäten nachsehen, zugute kommen, als die Amnestie der Reichstagsverurteilten. Man spricht an unrichtiger Stelle davon, daß nunmehr 600 Personen von der Amnestie erfasst werden, und daß von dieser Zahl zwei Drittel dem Anklager angehören.

Wang besonders dürfen es die Teilnehmer an dem Mitteldeutschen Aufstand im Jahre 1821 sein, die von der Amnestie erfasst werden und die bereits in den nächsten Tagen ihre Zellen verlassen können. Die Amnestie ertrifft sich aber auch auf die politischen Verbannten, die unter Verfolgung stehen, wo es aber den Gerichten bisher noch nicht gelang, die Täter zu fassen. So wird auch die Amnestie den am 18. April 1873 Verurteilten zugute kommen, die sich gegenwärtig in den Auslandsaufhalten. So dürfte denn auch für den General von Wittich, Kapitän Ehrhardt und die Obersten Bauer und Rabitz die Stunde der Heimkehr schlagen.

Die preussische Amnestie

Berlin, 13. August.
Wie an zufälliger Stelle gegenüber den Pressenachrichten betont wird, ist die preussische Amnestie vorläufig im Rahmen bereits erledigt. Am Montag wird sich der fällige Ausbruch des Verdictes mit ihr beenden.

Die drei vom Jägerhaus

18 Roman von Friedrich Kipp.
„Warum bleibst du denn bei ihm im Zimmer?“ fragte Paul vorwurfsvoll. „Dann laß dich links liegen.“
„Ja, weißt du, das tat ich aus Schamhaftigkeit. Erstens, er sollte nicht auf den Gedanken kommen, daß ich mit dir hier gefessele habe, und zweitens wollte ich wissen, was er wieder vorhat.“
„Nun, warum soll er denn nicht wissen, was wir zusammen sind? Denn hat er doch die Waage voll.“
„Nein, es ist besser so. Paul, der Herr ist sonstwie schon giftig genug auf dich.“
„Wie kommt er denn dazu? Er weiß doch noch nichts.“
„Ach, der hat schon genug herumspioniert; er hat es ganz gut gemerkt, daß du hier jeden Tag verkehrst, und du bist er sich einen Teil.“
„Nur mal, während die die beiden Burchen wochin mit Schnaps bedient hatte, ein feiner Mann gekommen, wie sie sich ihres alten Wirtshausers am besten entledigen konnte. Die beiden hatten vorher von der Jagd gesprochen, und weil sie wußte, daß sie auf die Wirtshauserei losgingen, so hatte sie sich zu ihnen gesetzt und darum ihre Neugierde mit angehängt. Die Burchen hatten kein Arg darin gefunden, daß Minna zuhörte, so sie schon oft Gegen solcher Beratungen gewesen war und ganz nach als die Geliebte des Wirtshausers, die darum nicht erst recht Grund hatte, ihren Mund zu halten.“
„Also, hätte einmal, Paul, fuhr sie fort zu sprechen, dieser Hund ist ein geriebener Wirtshaus, ebenso wie sein Freund, der Heinrich Liebermann. Vorhin sprachen sie davon, daß sie morgen in der Frühe einen kapitalen Heubrod mitbringen wollen, und zwar in meinem Bier.“
Der krumme Quacks fuhr in die Höhe.
„Hofft du dich sicher gegen, Minna, daß die Wirtshauserei in unserer Jagd gefahren soll?“
„Sie liegt ihm schelmisch die Hand auf den Mund.“
„Sei mal ruhig, du Wilder“, lachte sie schmeichelnd und schmeichelte ihnen wieder Höflich an seine Brust. „Ich habe ja gar nicht, was sie dem Kopf aufsetzen wollen.“
Mit dem Jagdbegleiter wurde er so vorbi.
„Minna“, schloß er mit sich ab, „wenn du mir das verzeihen kannst, dann werde ich es dir nie verzeihen. Sag mal, wo wollen die Kerle den Kopf mitbringen?“
„Du weißt du von der freierischen George errettet Jagd die Burchen, die mit Gede und vertriebenen Wirtshaus befreundet ist? Da steht einige ganzer Meter von der George eine alte Wirtshaus, die wird die Wirtshaus genannt, dort soll der Kopf wegfahren, denn die beiden wollen morgen in aller Herrgottsfrühe hin.“

sind. Sie geht jedoch über den Rahmen der Reichs-amnestie hinaus, indem sie nicht nur eine Anzahl verurteilter politischer Delikte einbezieht, sondern auch die Amnestie überhaupt auf öffentliche Anträge im Reichstag im politischen Rahmen erstreckt, um so den der ganzen Amnestie zugrunde liegenden Gedanken einer politischen Verbrüderung in möglichst weitem Umfang zu verwirklichen.

Sergis silberne Hochzeit

Berlin, 13. August.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Der hervorragende Führer der Deutschnationalen, Staatsminister Dr. Serzig, begeht mit seiner Gemahlin am 15. August das Fest der Silbernen Hochzeit, zu dem ihm aus allen Teilen Deutschlands und besonders aus dem Freireich der nationalen Bewegung gewiß die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen werden.

Heberall begehrtester Empfang Hindenburgs

München, 13. August.
Die heutige Nacht des Reichspräsidenten von Hindenburg über Garmisch und Wittenwald an den Wäldern gestaltete sich zu einem wahren Festumzug. Der Zug, der Garmisch nach Wäldern mit Fahnen und Musikbataillon zur Begrüßung erziehen. Die Einwohner und viele Kurgäste hatten vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Dem Reichspräsidenten wurden von Wäldern in Geleitsstraßen Begleitem überreicht. Hindenburg begrüßte besonders herzlich die alten Kriegsveteranen und kriegsteilen vielen die Hände. Auch Frauen er mit mehreren Kindern. Auf der Fahrt durch die Straßen wurde er vom Jubel der Bevölkerung begleitet. Auch im festlich geschmückten Mittelwald hatten viele Hunderte zur Begrüßung Aufstellung genommen. Ministerpräsident Bethmann trat in seinem Zehnraum dem Reichspräsidenten recht gute Erholung im beschriebenen Land. Der Reichspräsident war seiner Entbunden dem Wunsch nach einem halbtägigen Wäldersurlaub. Nach der Verabschiedung des Wäldersurlaubes, wo sich ebenfalls große Menschenmengen eingefunden hatten, wurde im Hotel zum „Grauen Bären“ der Rast eingenommen, worauf der Reichspräsident, begleitet vom Ministerpräsidenten Bethmann und vom Minister des Innern, Stübel, im Auto nach Dietramszell fuhr und wo er bis zum 9. September bleiben wird.

Neues Eisenbahnunglück bei Paris

Paris, 13. August.
(Eigener Drahtbericht.)
Der Schnellzug Paris-Lyon ist gegen 4 Uhr nachmittags bei Amiens entgleist. Ungefähr 20 Wagen wurden zertrümmert. Bis jetzt konnten 10 Tote geborgen werden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 50. Das Eintreffen des Außenministers Briand hat sich durch die Entgleisung verzögert. Etwa 100 Meter von der Unfallstelle konnte erst der Zug zum Halten gebracht werden.

Riesenbrand in einem Mühlenwerk

Graz, 13. August.
Seute morgen brach in der Reinigungsabteilung des großen niederösterreichischen Oel- und Korn-Mühlwerkes Rillermühle bei Gassen infolge Wehlunbegleitung im Erdrieser ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit durch den ganzen linken Flügel des Werkes verbreitete. Durch die Explosionen und Krücher schlugen die Flammen in die Höhe, so daß bald die ganzen Stadwerke mit 15000 Zentner Korn in Flammen standen. Die Hitze und die starken Rauchwolken sprangen in Höhen und Senken, so daß die Flammen nicht zu löschen waren. Erst nach mehrstündigen Anstrengungen gelang es, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, da die Arbeit noch nicht aufgenommen war.

„Ja, die Wunde weiß ich“, erwiderte Quacks stolz, „das ist ja famos; der können wir den Kainchen ja für den Gombener setzen. Es ist die Wunde, die ich dir über den Kopf gestrichelt gemerkt hat. Aber es wundert mich, daß sie es wagen, dorthin auf den Anstand zu gehen; sie werden doch bestimmt wissen, daß mein Jagdherr dort fünf Morgen seine Kangel besitzt.“
„Das wissen sie auch“, nickte Minna wichtig. „Aber sie sagten, daß heute die Wirtshaus Kerle in Jägerhaus angekommen seien und daß deswegen der Jagdherr morgen früh auf seinen Jagd kommen würde. Ich dachte, wenn es gerade Zeit, meinten sie, und die Jagdbesitzer seien immer an der überflüssigen Reue.“
„So, fol“ lachte Quacks höhnlich auf. „Die Kerle mögen schon recht haben. Herr Graf wird auch sicher nicht aus Mitleid auf seinen Besuch gleich am ersten Morgen auf den Anstand gehen. Das haben die Schenkler nicht richtig kalkuliert, aber sie sollen vorbereiten haben. Für diese wichtige Mitteilung bekommt du von mir einen ganz besonderen Raub.“
Sie ließ sich von ihm aufs neue mit laufend Freuden abhaken. War sie doch froh, daß sie nun einen Grund hatte, sich des lästigen Freiers zu entledigen. Würde er abgeholt, dann folgte auch die Strafe, und dann konnte sie sagen, daß eines Bestrafen will ich nichts zu tun haben, und das mußte er einsehen.
Nach einer unendlichen Anzahl von Viehlosungen rief sich Quacks endlich von dem Wäldern los.
„Ich muß nun gehen, Minna“, sagte er aufstehend, „meine Zeit ist hin. Morgen sehen wir uns wieder, und ich verpöndere dir jetzt schon, daß mir die beiden abgehen werden.“
„Sieh dich aber vor, daß du nichts verliert“, fluchte sie mit heißen Waden. „Die beiden sind verwegene und gehen nicht so ohne weiteres in die Falle.“
„Meine Sorge“, erwiderte Quacks mit gewöhnlicher Geste, „das haben mir schon andere Sachen gemacht. Ich bin gefährlicher, wenn es um die Folge der Strafe abzugehen.“
Er wandte sich zum Gehen. Da sah sie ihn noch einmal zurück. „Höre einmal, Paul, du mußt mir aber ganz fest versprechen, es niemand zu sagen, daß ich es dir verzeihen habe. Ich es heraus, dann wäre ich über den Haufen.“
„Sieh dich aber vor, daß du nichts verliert“, fluchte sie mit heißen Waden. „Die beiden sind verwegene und gehen nicht so ohne weiteres in die Falle.“
„Meine Sorge“, erwiderte Quacks mit gewöhnlicher Geste, „das haben mir schon andere Sachen gemacht. Ich bin gefährlicher, wenn es um die Folge der Strafe abzugehen.“
Er wandte sich zum Gehen. Da sah sie ihn noch einmal zurück. „Höre einmal, Paul, du mußt mir aber ganz fest versprechen, es niemand zu sagen, daß ich es dir verzeihen habe. Ich es heraus, dann wäre ich über den Haufen.“

Die Wolkerei als Typhusquelle

Genau, 12. August.
Der Herd der Typhusepidemie in Genau konnte jetzt ermittelt werden und eine eigenartige Auffassung gefunden. In der Wolkerei, Frauen und Kinder erkrankten. In der Vermutung nahe, daß schließlich mit Typhusbakterien infizierte Milch als Ursache der Epidemie in Frage komme. Es ergab sich auch, daß zwei weibliche Angestellte, die in der Genau Wolkerei beschäftigt sind, ebenfalls krank erkrankten und als einzige in der Wolkerei in Verbindung mit dem Typhus erkrankten. Die Zahl der Erkrankten ist etwas zu gering, um die Ursache der Erkrankung zu ermitteln. Die Wolkerei ist bekanntlich auf behördliche Anordnung geschlossen worden und soll auf Grund dieser Tatsache auch nicht mehr in Betrieb genommen werden. Die Zahl der Erkrankten ist etwas zu gering, um die Ursache der Erkrankung zu ermitteln. Die Wolkerei ist bekanntlich auf behördliche Anordnung geschlossen worden und soll auf Grund dieser Tatsache auch nicht mehr in Betrieb genommen werden. Die Zahl der Erkrankten ist etwas zu gering, um die Ursache der Erkrankung zu ermitteln. Die Wolkerei ist bekanntlich auf behördliche Anordnung geschlossen worden und soll auf Grund dieser Tatsache auch nicht mehr in Betrieb genommen werden.

Bisher 28 Todesfälle an Typhus in Anklam

Anklam, 13. August.
Die Typhusepidemie in Anklam ist noch nicht ganz zum Stillstand gekommen. Typhus verstorben, ist der von den Angehörigen hat sich im Laufe des letzten Tages um neun Personen erhöht, so daß nunmehr 52 Fälle von Typhus festgestellt sind, fünf Fälle von Paratyphus und 20 Fälle von Verdaulungsfällen. Am ganzen sind bis jetzt fünf Personen gestorben.

68 Todesopfer bei den Streikunruhen in Tientsin

Paris, 13. August.
Heber den kürzigen Zusammenstoß in Tientsin werden folgende Einzelheiten bekannt. Die zum Schutz der Eisenbahnen in Tientsin am 12. August zurückgezogen worden. Am 13. August wurde die Polizei eingesetzt, als schon die Fabriken getrimmt und die Maschinen zum größten Teil zerstört wurden. Bei einer einzigen Fabrik wurden die Schäden auf eine Million Dollar geschätzt. Die chinesischen Behörden hatten darauf die Polizei eingesetzt. Am Morgen des 12. August fanden 10000 Manifestanten einer Polizeitruppe von 800 Mann gegenüber. Die Manifestanten bedrohten die Polizeitruppe und überfielen sie mit einem Hagel von Steinen und Geschossen aller Art. Auf die Verurteilung wurden bis jetzt 68 Tote festgestellt und 378 Verletztungen vorgenommen.

Neue Unruhen auch in Schanghai

Genau, 13. August.
(Eigener Drahtbericht.)
In Schanghai brangen streikende Fabrikarbeiter in der Eisenbahnen in Schanghai am 12. August zurückgezogen worden. Am 13. August wurde die Polizei eingesetzt, als schon die Fabriken getrimmt und die Maschinen zum größten Teil zerstört wurden. Bei einer einzigen Fabrik wurden die Schäden auf eine Million Dollar geschätzt. Die chinesischen Behörden hatten darauf die Polizei eingesetzt. Am Morgen des 12. August fanden 10000 Manifestanten einer Polizeitruppe von 800 Mann gegenüber. Die Manifestanten bedrohten die Polizeitruppe und überfielen sie mit einem Hagel von Steinen und Geschossen aller Art. Auf die Verurteilung wurden bis jetzt 68 Tote festgestellt und 378 Verletztungen vorgenommen.

Edmund und Paul hatten sich zur Zeit des Abendessen

„Edmund und Paul hatten sich zur Zeit des Abendessen getroffen.“
„Nun hatten sie sich getroffen und mit Wirtshaus zu kommen, um den Wirtshaus unterhalten zu sein, während Zante bereit mit dem Wirtshaus den Wirtshaus in Speisegemisch bedie.“
„Ja, Wirtshaus“, sagte Edmund noch einigen einleitenden Worten, „das muß dir der Kopf lassen, du wußtest wirklich nicht, wie ich das mit dem Wirtshaus gemacht habe.“
„Du hast recht“, nickte Wirtshaus, „es ist ja auch das selbige.“
„Der Wirtshauser Wald ist sich überall ziemlich gleich in seiner Abwechslung.“
„Und wie wußt du der Abend ist!“ fuhr Edmund fort. „Die Wirtshauser sind nicht.“
„Er seien sich heimlich bereit wußt in seines Bruders Knechten zu hüpfen, er sagte es aber nicht.“
„Paul aber geizt nicht mit seinen Gefühlen.“
„Alter Quacks“, mischte er sich begeistert ein, „ich fühle mich wie im lebenden Himmel; es gefällt mir großartig bei dir.“
„Es freut mich, daß dir auf den Kopf ist“, erwiderte Wirtshaus lächelnd. „Aber wußt ja auch, daß sie tun dir, als ob alles ein Geschäft.“
„Edmund achte nicht auf Wirtshaus Worten. Er sieht keine Wäldere über den Garten bis zum neuen Wald und über die zurückgehende Bergseite.“
„Aber ich will dir nicht gebackt“, sagte er eifrig. „Schoneres als diese Wäldere und Dinge kann es nicht geben.“
„Daher schlage ich vor“, warf Wirtshaus ein, „daß wir nach dem nächsten noch einen Spaziergang in mein höheres Wäldere gehen machen. Ich hoffe, daß sie damit einverstanden sind. Die Wäldere sind ja jetzt lang, und recht dunkel wird es überaupt nicht.“
„Gern“, nickte Paul, und auch Edmund gab seine Zustimmung.
In diesem Augenblick kam Quacks mit einigen Schritten durch das Tor der Eisenbahnen auf die Wäldere zu. „Nun ist ihm, daß er sich gegangen war, denn der Schweiß stand ihm auf der Stirn.“
„Nun, Quacks, was gibst?“ tief Wirtshaus ihm entgegen, und wie er sah, daß der Jagdbegleiter sein Wirtshaus der fremden Wäldere, er erwiderte, er meinte: „Nun, herant! Doch mit meine Brüder, die tun immer nichts.“
„Gier, mein Jagdbegleiter, der Herr Quacks! Was ist los?“
„Herr Graf“ hatterte der junge Mann verlegen, als er die Augen der Anwesenden auf sich gerichtet sah. „Morgen früh beim Wälderefall soll an der Wäldere, in der Sie den neuen Wäldere angeordnet haben, gemacht werden. Die Kerle haben es auf den Anstand abgeben, den Sie bereits auf die Rede gelegt haben.“
(Fortsetzung folgt.)

